

die Herausarbeitung der „formalen Struktur der Weltwirklichkeit“.⁸¹ Aber freilich auch diese Männer wollten und wollen von dem wissenschaftlichen Charakter der Metaphysik nicht lassen, wobei sie von Wissenschaft ungefähr denselben Begriff haben, wie er dieser Darstellung zugrunde liegt. „Auch die erkenntnistheoretische-metaphysische Wirklichkeitsphilosophie ist am Ende Wirklichkeitswissenschaft... Unser Wissenschaftswille lehnt alles ab, was vor dem strengen Geltungsmaßstab der Wissenschaft nicht standhält.“⁸²

Wegen dieses Postulates der Wissenschaftlichkeit hält sich folgerichtig diese Richtung streng an die Feststellung der formalen Struktur der Weltwirklichkeit, wohl wissend, daß alle inhaltlichen Aussagen über transzendente Dinge die Grenze des Erfahrungs- und Existenzwissens überschreiten. Alle Philosophie, die auch den Inhalt, den Sinn der Welt erfassen will, lehnen sie als „Begriffsroman“, als „Weltdichtungen, die auf wissenschaftlichen Wert keinen Anspruch machen können“, ab.

Und gerade diese „Weltdichtung“ ist die der Metaphysik eigenste Aufgabe, wenn man dieser Erkenntnisweise eine Bedeutung neben der Wissenschaft beimessen will. Alle echte Philosophie ist, weil ihr Gegenstand erfahrungstranszendent ist, selbst wissenschaftstranszendent. Ihre Eigenart wird bestimmt durch die Ziele, die sie sich steckt: die Erkenntnis des Absoluten und Unbedingten, die Erschließung des Sinnes aller Sinngehalte, des Sinnes der Welt. In wundervoller Weise hat Max Scheler die Philosophie bezeichnet⁸³ als den liebesbestimmten Aktus der Teilnahme des Kerns einer endlichen Menschenperson am Wesenhaften aller möglichen Dinge. Aus dieser Wesenheit der Philosophie, die immer gleichbedeutend ist mit Metaphysik, ergibt sich die erkenntnistheoretische Eigenart, die diese Erkenntnisweise aufweist und die wir etwa wie folgt umschreiben können.

Auf Glaube, Liebe und Ehrfurcht ist alles philosophische Wissen aufgebaut. Auf dem Glauben vor allem, daß es außer dieser Welt des

⁸¹ H. Maier, Wahrheit und Wirklichkeit. 1926. S. 564ff.

⁸² H. Maier, a. a. O.

⁸³ Siehe den schönen Aufsatz von Max Scheler, Vom Wesen der Philosophie in der Zeitschrift „Summa“. 2. Viertel 1917.